

Position des BDÜ zum Projekt „Sprach- und Integrationsmittler“ (SprInt-Transfer)

In Städten und Kommunen mit starker Zuwanderung ist der akut gewordene Bedarf nach einer flächendeckenden Gewährung von Dolmetschleistungen derzeit der Nährboden für einen rapide größer werdenden Wildwuchs in der Angebotslandschaft ehrenamtlicher Dolmetschdienste. So gehen die Initiativen der sog. Integrationslotsen, Sprach- und Kulturmittler, „Stadtteilmütter“ oder anderen Laiendolmetschern, die in den Sozial-, Bildungs- und insbesondere Gesundheitsbereichen tätig sind, nicht ausschließlich aus wohltätigen Einrichtungen oder Verbänden hervor, sondern werden mitunter auch von den Stadtverwaltungen, Landkreisen etc. ins Leben gerufen. Deren Angebot richtet sich hauptsächlich - aber nicht ausschließlich - an Einrichtungen aus dem Sozial-, Bildungs- und Gesundheitsbereich sowie an Privatpersonen. Oftmals werden solche Laiendolmetscher in gleicher Weise u.a. auch für die Anfertigung schriftlicher Übersetzungen vermittelt.

Für Auftraggeber geht die Inanspruchnahme der Dienste dieser Laiendolmetscher aus einsichtigen Gründen mit mangelnder Rechtssicherheit und niedrigen Qualitätsstandards einher, zumal es sich bei den dolmetschenden Personen um eine heterogene Gruppe handelt, die i.d.R. wenig bis kaum geschult wird. Allerdings fehlt nach wie vor ein Bewusstsein dafür, ob und inwiefern sich die Arbeitsweise professioneller und ehrenamtlicher Dolmetscher, die in diesen Bereichen tätig sind, sowie ihre Qualifikationen voneinander unterscheiden. Aus diesem Grund existieren die unterschiedlichsten Vergütungssätze, und die Forderung nach einer leistungsgerechten Vergütung ist für die Auftraggeber oft nur wenig nachvollziehbar.

In Anbetracht des stetig wachsenden Bedarfs der Gesellschaft an professionellen Dolmetschleistungen, insbesondere für die Sprachen, die auf der Ebene des BDÜ schwächer vertreten sind und für die der erforderliche Qualifikationsnachweis nur schwer zu erbringen ist, sind zusätzliche, marktbedarfsorientierte Qualitätssicherungslösungen erforderlich, die den hohen Qualitätsanforderungen des BDÜ entsprechen.

Beim Projekt SprInt-Transfer handelt es sich um eine Grundausbildung mit Mindestanforderungen zur Qualitätssicherung beim Fachdolmetschen im Sozial-, Bildungs- und Gesundheitsbereich, die mit einem Zertifikat abschließt. Das Projekt zielt darauf ab, einen neuen Beruf für den Bedarf der Einwanderungsgesellschaft zu etablieren und die Sensibilisierung von Auftraggebern und Dolmetschern für diese verantwortungsvolle Tätigkeit verstärkt zu fördern. Das bundesweite Netzwerk Sprach- und Integrationsmittlung besteht aus über dreißig Partnerorganisationen in elf Bundesländern und arbeitet daran, die Dienstleistung der Sprach- und Integrationsmittler bundesweit zur Verfügung zu stellen und strukturell zu verankern. Zurzeit liegt die Vergütung der zertifizierten Dolmetscher im unteren Bereich des Verdienstes eines Freiberuflers und ist nur durch die Nutzung zusätzlicher projektbezogener Fördermittel möglich. Die Qualifizierung ist als 18-monatiger, modularisierter Vollzeitunterricht mit 2.000 Unterrichtseinheiten in 20 Fächern konzipiert und erfolge - nach eigener Aussage - nach wissenschaftlich untermauerten Kriterien, die darauf ausgelegt seien, die Komplexität der Anforderungen an die Dolmetscher in diesem Bereich zu umfassen. Die in dieser Grundausbildung erworbene Dolmetsch- und Integrationsmittlungsqualifikation sei explizit auf den Sozial-, Bildungs- und Gesundheitsbereich ausgelegt. Dolmetscheinsätze bei Gericht und Polizei, bei denen

beeidigte Dolmetscher herangezogen werden, gehören nicht zu den Einsatzbereichen von Sprach- und Integrationsmittlern. Die unabhängige Abschlussprüfung durch das Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, die Universität Mainz, Fachbereich Translationswissenschaft, und die Alice-Salomon-Hochschule Berlin diene der Gewährleistung gleichbleibend hoher fachlicher und professioneller Standards.

Der BDÜ vertritt die Ansicht, dass das zu etablierende Berufsbild von Sprach- und Integrationsmittlern als ein neuer Beruf innerhalb der Sprachmittlerfamilie zu verstehen ist, ein Fortbildungsberuf mit Komponenten aus dem Bereich der Sozialarbeit zur Unterstützung und Ermöglichung der Kommunikation von Fachpersonal im Bildungs-, Gesundheits- und Sozialwesen mit fremdsprachigen Personen. Das SprInt-Zertifikat kann im Rahmen von geförderten Bildungsmaßnahmen für Arbeitslose erworben werden.

Aus Sicht des BDÜ versteht sich SprInt als eine Komplementärlösung vor allem für seltene Sprachen, die dem Ruf nach Professionalisierung von dolmetschenden Berufsfremden folgt. Jedoch stellt das SprInt-Zertifikat keine ausreichende Voraussetzung für die Mitgliedschaft im BDÜ dar.

Im Rahmen seines Engagements für die Professionalisierung des Dolmetschens in diesen Bereichen setzt sich der BDÜ für die Sicherung der Qualität beim Fachdolmetschen ein. Der BDÜ setzt in diesem Zusammenhang u.a. auf

- Sensibilisierung der Auftraggeber für die Beauftragung qualifizierter Dolmetscher
- Schaffung eines Bewusstseins für die komplexen Anforderungen in den Bereichen Fachsprache, Dolmetschetechniken, Neutralität, Verschwiegenheit, interkulturelles Verständnis und Vermittlung und für die große Verantwortung, die Dolmetscher bei ihren Einsätzen übernehmen
- Angemessene Vergütung der Dolmetschleistungen
- Sensibilisierung der Dolmetscher für die Wichtigkeit ihrer Aufgabe.
- Aufklärung bezüglich möglicher Haftungsrisiken bei der Beauftragung von nicht qualifizierten Dolmetschern

So gibt der BDÜ beispielsweise jährlich eine Fachliste mit Dolmetschern und Übersetzern heraus, die auf den Bereich Medizin spezialisiert sind. In dieser Fachliste sind die Kontaktdaten von mehr als 300 qualifizierten Sprachexperten für mehr als 30 Sprachen auffindbar. Zudem veröffentlicht der BDÜ in regelmäßigen Abständen eine Liste mit den Dolmetschern und Übersetzern mit „seltene“ Sprachen. Die vollständige Mitgliederdatenbank des BDÜ ist online abrufbar und steht potentiellen Auftraggebern und Interessenten mit Kontaktdaten von über 7.500 Mitgliedern unter Angabe der Sprachkombinationen und Fachgebiete kostenfrei zur Verfügung.

März 2015

Anna Hermann
Yasmine Khaled
Bundesreferentinnen für Dolmetschen im Gesundheitswesen